

## **Erfahrungsbericht zum Auslandsstudium**

### **1. Land und Landestypisches**

Madrid ist die Hauptstadt Spaniens und der Autonomen Gemeinschaft Madrid. In der Stadt Madrid leben rund 3,2 Millionen Menschen; zählt man die Orte in der „comunidad“ mit, sind es rund 7 Millionen. Sie ist somit die größte Stadt Spaniens. Für diejenigen, die es nicht gewohnt sind, in so einer großen Stadt zu wohnen, kann Madrid zunächst einmal etwas überwältigend und stressig wirken. Vor allem die Straßen und Plätze im Zentrum sind immer voller Menschen, darunter viele Touristen.

Madrid hat ein sehr gut ausgebautes Metro- und Busnetz. Leider fährt die Metro nur bis kurz vor 2 Uhr nachts, so dass man oft auf ein Taxi oder den Nachtbus („búho“) angewiesen ist. Normalerweise ist Madrid relativ sicher, auch nachts. Dennoch sollte man immer ein Auge auf seine Wertgegenstände werfen.

In den einzelnen Bezirken schließen die Läden jeden Tag während der Siesta zwischen 14 und 17 Uhr. Daran muss man sich erst einmal gewöhnen. Im Sommer ist Madrid um diese Zeit wie ausgestorben, wegen der unerträglichen Hitze. Das bedeutet, dass die Madrider in ihrer Freizeit erst so ab 18 Uhr aktiv werden. Trifft man sich mit Freunden ist 22 Uhr eine beliebte Uhrzeit und es ist nicht ungewöhnlich, dass sie erst zwischen 24 und 2 Uhr ins Bett gehen; auch unter der Woche. Abendbrot wird meistens zwischen 21 und 23 Uhr gegessen.

Zu Weihnachten und Silvester sollte man sich überlegen, ob man die Feiertage in Spanien oder in der Heimat verbringt. Weihnachten ist wie in Deutschland ein familiäres Fest, aber in Spanien ist auch Silvester ein Fest der Familie. Viele verbringen Silvester bei ihren Familien zu Hause, essen dort zu Abend und bleiben bis nach Mitternacht. Erst danach gehen die jungen Menschen aus dem Haus und treffen sich mit ihren Freunden, um das neue Jahr zu feiern. Nichtsdestotrotz ist Silvester ein Erlebnis in Madrid, vor allem wenn man es an der Puerta de Sol feiert, zusammen mit Tausenden von anderen Menschen und um 24 Uhr die Glocken des Rathauses ertönen und man dann versucht die 12 Weintrauben zu essen. Viele Madrilenen feiern jedoch schon am 30. Dezember eine Art „Probe-Silvester“ an der Puerta de Sol, dort werden dann keine Weintrauben gegessen, aber alles andere wie beispielsweise „lacacistos“, die spanischen Smarties.

## 2. Fachliche Betreuung

Ich habe zwei Semester an der Universidad de Alcalá in Alcalá de Henares, Spanien, studiert. Ich studiere an der Humboldt-Universität zu Berlin den Lehramtsmaster Spanisch und Englisch und habe an der Universidad de Alcalá Kurse aus den Masterstudiengängen „Enseñanza del Español como lengua extranjera“ und „Inglés como lengua extranjera“ belegt. Nach Spanien bin ich im 3. und 4. Fachsemester gegangen. Für Bachelorstudierende fängt das Wintersemester im September an. Das Sommersemester ende im Mai. Für Masterstudierende verschiebt sich alles um einen Monat, so dass die Kurse erst im Oktober beginnen und im Sommersemester im Juni enden. Ich hatte so gut wie keine Klausuren, ich musste aber fast in jedem Kurs eine Hausarbeit schreiben. Die Kurse an der Universität sind etwas verschulter als in Deutschland und es gibt keine Seminare, in denen ein Austausch oder Dialog stattfindet. Häufig referiert der Dozent und die Studierenden schreiben mit.

Die Vorstellung der Gastuniversität und die Betreuung der Erasmusstudierenden wurde hauptsächlich von Seiten des ESN (Erasmus Student Network) organisiert. Zum Beispiel in Form von einer Sightseeingtour durch Alcalá und durch die Universität und ein Willkommensessen am Anfang des Semesters. Außerdem wurden alle Reisen und Veranstaltungen von ESN organisiert. Da ich nicht in Alcalá de Henares gewohnt habe, sondern in Madrid, habe ich kaum an den von ESN organisierten Freizeitveranstaltungen teilgenommen. Die Reisen in andere Städte Spaniens habe ich hauptsächlich selbst organisiert und bin mit meinen spanischen Freunden verreist. Daher habe ich nur an einer Fahrt teilgenommen. Während der Osterferien besuchten wir Santiago de Compostela und sind anschließend den Jakobsweg gelaufen. Das war eine der schönsten Erfahrungen während meines Aufenthalts.

Bezogen auf die administrativen Vorbereitungen, gab es schon vor meiner Abreise Probleme mit meiner Kursauswahl. So musste ich viele Hürden nehmen, viele Stellen anschreiben und meinen Fall darstellen, damit die Universität mir eine Bestätigung darüber aushändigte, dass ich ausschließlich Masterkurse belegen könne, da mir Bachelorkurse von meiner Heimatuniversität nicht anerkannt worden wären (da ich den Master of Education studiere). Obwohl ich mich extra an der Universidad de Alcalá bewarb um Masterkurse belegen zu können, da gerade an dieser Universität kompatible Masterkurse angeboten werden und sie eine Erasmus-Partneruniversität

der Humboldt-Universität ist (auch für Masterkurse), schien es fast so als sei die Universität nicht willens mir dieses zu gestatten. Erst nachdem ich mich an die obersten Stellen gewendet hatte, wurde mir eine Bestätigung zugeschickt. Und auch erst danach wurde mir das Learning Agreement mit meinen ausgewählten Kursen bewilligt. Trotz dessen wurde ich nach meiner Ankunft von einem zum anderen Vorgesetzten geschickt, weil keiner wusste, wie man mit meinem Fall umzugehen hatte und wo ich beispielsweise die nötigen Unterschriften erhalten könnte.

Die Situation wurde außerdem dadurch erschwert, dass ich Masterkurse aus verschiedenen Masterstudiengängen besuchen wollte (Englisch und Spanisch als Fremdsprachen). Schließlich „gewährte“ man mir die Masterkurse zu besuchen, die vorher schon im Learning Agreement bestätigt worden waren.

Während der zwei Semester, die ich in Alcalá studierte, kam es immer wieder zu administrativen Schwierigkeiten, da keiner wusste, wie mit einer Erasmusstudierenden, die Masterkurse belegt, umzugehen sei. So gab es zum Beispiel Probleme mit der Eintragung meiner Noten ins Uni-System, um daraufhin mein Transcript of Records, dass ich an der Heimatuniversität einreichen musste, zu erstellen.

### **3. Sprachkompetenz**

Ich habe vor dem Semester einen Sprachkurs von insgesamt 2 Wochen an der Universidad de Alcalá absolviert. Die Kurse während des Semesters fanden entweder in Spanisch oder Englisch statt. Während meines Aufenthaltes konnte ich eine deutliche Verbesserung meiner Sprachkompetenz feststellen, wohl aber auch weil ich in einer WG nur mit Spanierinnen gewohnt habe und die Mehrheit meiner Freunde Spanier waren. Nichtsdestotrotz war mein Sprachniveau schon vor dem Auslandsjahr relativ hoch, da ich Spanisch sowohl während des Bachelorstudiums als auch während des Masterstudiums studierte. Normalerweise braucht man ein B2 Niveau oder höher, um im Unterricht mitzukommen. Die Dozenten nehmen dabei wenig Rücksicht auf eventuelle Sprachschwierigkeiten.

### **4. Weiterempfehlung**

Ich würde im Nachhinein niemandem, der den Lehramtsmaster (Englisch/Spanisch) studiert, empfehlen, an der Universidad de Alcalá als Erasmusstudent zu studieren. Die Kurse haben wenig gemeinsam mit denen an der Heimatuniversität, es fehlen

Didaktik- und Pädagogik-Kurse. Besonders das Masterprogramm „Enseñanza del Español como lengua extranjera“ (Spanisch als Fremdsprache) hat meine Erwartungen überhaupt nicht erfüllt.

Zwar wurden die Kurse betitelt mit zum Beispiel: „Didáctica de la Gramática“ (Didaktik der Grammatik), aber der Dozent hatte keinerlei Kenntnisse von Didaktik, da er hauptsächlich Philologe und Linguist war. Dementsprechend gestaltete sich der Kurs.

Ich habe innerhalb des Masterprogramms „Enseñanza del Español como lengua extranjera“ insgesamt 6 Kurse belegt, von denen höchstens zwei teilweise sinnvoll und bereichernd waren. Nachdem ich so sehr kämpfen musste, um zu den Masterkursen zugelassen zu werden, war die Enttäuschung dementsprechend groß. Zum Glück waren 2 der 4 Kurse, die ich innerhalb des Masterprogramms „Inglés como lengua extranjera“ (Englisch als Fremdsprache) besuchen konnte, halbwegs interessant und bereichernd.

Das Hauptproblem liegt daran, dass die Masterprogramme nicht darauf ausgerichtet sind, Lehrer auszubilden, die an Schulen, sondern die entweder in der Erwachsenenbildung oder an Sprachschulen tätig sein werden.

## **5. Verpflegung an der Hochschule**

Meine Kurse an der Uni fanden immer am Nachmittag von 16-20 Uhr statt. Bachelorkurse beginnen normalerweise am Vormittag. Dies bedeutete, dass ich zwischen 13:30 und 14:30 zu Hause zu Mittag gegessen habe und nach meiner Rückkehr von der Uni zu Hause zu Abend gegessen habe. An der Uni habe ich mir manchmal eine Kleinigkeit am Automaten gekauft, da meine Kurse zwischen 3 und 4 Stunden lang waren.

## **6. Öffentliche Verkehrsmittel**

Ich habe in Madrid sowohl die Metro, die Busse als auch die Nahverkehrszüge („renfe cercanías“) genutzt. Da ich immer nach Alcalá de Henares fahren musste (von Atocha ca. 35 min mit dem Zug), habe ich mir eine Monatskarte gekauft (ca. 50 Euro für unter 23 Jährige und ca. 80 Euro für über 23 Jährige). Mit dieser Monatskarte konnte ich im Zentrum von Madrid bis hin zur Zone B3 (Alcalá de Henares) alle Verkehrsmittel nutzen. Für diejenigen, die in Alcalá leben werden, wir so eine Monatskarte nicht vonnöten sein. Eine einfache Fahrt nach Madrid mit dem Zug kostet ca. 3,80 Euros.

## **7. Wohnen**

Um ein Zimmer in einer WG zu finden, habe ich die folgenden Internetseiten genutzt: idealista.com, pisocompartido.com und fotocasa.es. Je nachdem wo man sucht, findet man Zimmer zwischen 250 und 500 Euro. Allerdings sind die Zimmer meistens kleiner als in Deutschland, da die Wohnungen kleiner sind und es kann passieren, dass das Zimmer kein oder nur ein kleines Fenster hat, welches beispielsweise raus in einen Innenhof zeigt. Meistens wird eine Kautionshöhe von einer Monatskaltmiete verlangt.

Es gibt WGs, in denen sich die Mitbewohner kennen und sogar befreundet sind, aber die meisten WGs sind Wohnungen, in denen man über den privaten Vermieter („el casero“) das Zimmer mietet, der auch entscheidet, wer in der Wohnung wohnen wird. Das bedeutet, dass die Mitbewohner sich untereinander kaum kennen und man eher wenig Kontakt mit den Mitbewohnern haben wird, es sei denn man hat Glück und versteht sich. Man sollte auf jeden Fall im August oder spätestens September anfangen ein WG-Zimmer zu suchen, da dann auch die spanischen Studenten nach Zimmern suchen. Am einfachsten ist die Wohnungssuche vor Ort.

In Alcalá de Henares bekommt man im Erasmusbüro eine Liste ausgehändigt mit Wohnungsangeboten (wenn man danach fragt). Ansonsten kann man auch hier über die oben angegebenen Internetseiten ein Zimmer finden.

## **8. Kultur und Freizeit**

Madrid bietet alles, was man sich vorstellen kann: Museen, Theater, Kinos, Bars, Restaurants, Discotheken, Parks, etc. Oft gibt es Studentenrabatte oder Rabatte für junge Menschen. Es schadet nicht, sich eine „Tarjeta Joven“ zu besorgen. Ich habe mich im „Centro Deportivo Municipal“ angemeldet, um Sport zu treiben. Dort gab es ein Fitnessstudio, Saunen, eine Schwimmhalle und Kurse alles für ca. 35 Euro im Monat („abono reducido“). Mit diesem Tarif konnte ich jeden Tag unter der Woche von morgens bis Nachmittags um 14 Uhr die Angebote wahrnehmen und am Wochenende den ganzen Tag.

Für diejenigen, die in Alcalá leben, gibt es die Möglichkeit über die Universität Sport zu treiben. In Alcalá gibt es, trotz dessen dass es sich um eine relativ kleine Stadt handelt, viele Bars und Discotheken. Nichtsdestotrotz handelt es sich um eine sehr kleine Stadt. Das historische Zentrum lernt man somit in 1 bis 2 Stunden kennen.

In Madrid habe ich in der Nähe des größten Parks gelebt, dem „Retiro“. Dort kann man sich sportlich betätigen (z.B. Joggen gehen), spazieren gehen, picknicken, etc. Es gibt dort auch eine Bibliothek und temporäre Ausstellungen.

Die Madrider treffen sich meistens in einer Bar und trinken ein kleines Bier („caña“) zusammen. Dazu wird häufig ein Häppchen zu Essen gereicht, die sogenannte „tapa“. Ausprobieren sollte man auch: Churros mit heißer Schokolade, Bocadillo de Calamares, Tinto de Verano, Sangría, Cocido Madrileño, Paella, Ziegenkäse und Schinken, etc. Preiswerte Bars sind die Ketten 100 Montaditos und La Sureña.

Unbedingt anschauen sollte man sich: die Museen (Prado, Reina Sofía, Caixa Forum, etc.), den Palacio Real (Königshaus), la Puert de Sol und la Plaza Mayor (Plätze), GranVía (Straße), Ópera, La Latina, Lavapiés, Huertas (Bezirke). Jeden Sonntag findet am Vormittag ein Flohmarkt („el rastro“) in La Latina statt. Dort kann man Kleidung, Schmuck und vieles mehr relativ preisgünstig kaufen.

## **9. Auslandsfinanzierung**

Ich habe neben der ERASMUS-Finanzierung Auslandsbafög erhalten. Ich brauchte pro Monat zwischen 700 und 1000 Euro, je nachdem ob ich auf Reisen war oder nicht. Obwohl ich in Alcalá de Henares zur Uni ging, lebte ich in Madrid. Das bedeutete, dass ich vor allem mehr für Miete und öffentlichen Transport bezahlen musste. Madrid ist eine relativ teure Stadt.

## **10. Sind Sie mit der Veröffentlichung Ihres Sachberichtes auf dem Online-Portal einverstanden?**

Ja, ich bin mit der Veröffentlichung meines Sachberichtes auf dem Online-Portal einverstanden